

# Schulchronik. Teil 3, Kallnach

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Schulfreund**

Band (Jahr): **7 (1867)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-675432>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zur Verwirklichung dieser Ansichten sind viele und große Opfer nöthig. Bern aber ist jederzeit großer Opfer fähig gewesen. Verschließen wir unser Ohr nicht dem Schrei einer Noth, deren Tiefe unser Volk noch nicht erkannt zu haben scheint, indem es nicht bedenkt, welch' unermesslichen, veredelnden oder entsittlichenden Einfluß das weibliche Geschlecht auf das Volksleben ausübt. Bergegenwärtigen wir uns das Elend in Gestalt der 6700 notharmen und zum Theil schlecht versorgten Kinder unseres Kantons, von denen wenigstens  $\frac{1}{10}$  sittlich verdorben genannt werden muß und lassen wir unsere Herzen erwärmen in christlichem Mitleid über sie. Wahrlich, die Ernte ist groß und der wahrhaft sich hingebenden Arbeiter sind im Verhältniß so wenige, so viele dagegen, welche müßig am Markte stehen, vielleicht nur, weil Niemand sie gedinget. Viele Kräfte des Glaubens und der aufopfernden Liebe liegen noch brach in unserem christlichen Volke, besonders in der Frauenwelt, welche die erste sein soll und freudig sein wird, um sich zu bethätigen an dem Werke, das wir zu unternehmen wünschen zur Rettung der verkommenen Kinder ihres Geschlechts. Rufen wir sie wach die Tabea unseres Volkes, die noch in manchen Herzen schlummert und sie wird hingehen und ihre Werke thun, den Armen zum Heile und Gott zum Preise.

### Schulchronik.

#### 3. Kallnach.

Das langgestreckte Dorf Kallnach, an dem Abhang eines sanften Höhenzuges, der es von dem linken Aaruser scheidet, am Rande des großen Mooses an der Straße von Narberg nach Murten gegen die Freiburgergrenze hin gelegen, bildet mit dem Dörfchen Niederried eine Kirchgemeinde in zwei Einwohnergemeinden mit getrennten Schulbezirken. Kallnach selbst zählt 719 Einwohner und hat eine dreitheilige Primarschule, von welcher die 3. Klasse im Jahr 1848 errichtet wurde.

Seit 1856 zählt die Oberschule fortlaufend 59, 51, 58, 58, 57, 57, 50, 49, 54, 50 und 48 Schüler, die Mittelklasse 65, 77, 60 57, 55, 51, 51, 54, 50, 47 und 42 Schüler, die Elementar-klasse 66, 70, 60, 60, 50, 46, 45, 44, 47, 46 und 47 Schüler,

die Gesamtzahl zeigt also eine allmälige Verminderung und sinkt von 191 auf 137 herab, so daß gegenwärtig jede Klasse nicht ganz 50 Schüler zählt und in dieser Beziehung sich von einer vortheilhaften Seite darbietet.

In der Oberklasse betragen in den letzten 6 Jahren die entschuldigtem Absenzen 3740 Halbtage oder durchschnittlich **11** Halbtage jährlich per Kind, die unentschuldigtem Absenzen 6945 Halbtage oder **21** Halbtage jährlich per Kind; in der Mittelklasse betragen in der nämlichen Zeit die entschuldigtem Absenzen 3011 und die unentschuldigtem 5216 Halbtage, was jährlich auf's Kind **9** entschuldigte und **16** unentschuldigte Halbtage bringt; in der Elementarklasse betragen die entschuldigtem Absenzen 3279 und die unentschuldigtem 3012 Halbtage, was jährlich auf's Kind **10** entschuldigte und **9** unentschuldigte Halbtage ausmacht. Wenn man bedenkt, daß jährlich höchstens 300 Halbtage zu 3 Stunden gehalten werden, so müssen wohl z. B. für die Oberschule, durchschnittlich 32 Halbtage Absenzen, was mehr als den 10. Theil der ganzen Schulzeit ausmacht, etwas stark genannt werden.

Gleichwohl ist die Schulpolizei nicht etwa lag gewesen, indem in Zeit von 6 Jahren nicht weniger als 288 Mahnungen und 125 Anzeigen an den Richter gemacht und so zu sagen in dieser Beziehung gar nichts unterlassen worden ist, was der Schulkommission gewiß zur Ehre gereichen muß. Da der Schulleiß seit Jahren ungefähr im gleich schlimmen Stadium geblieben und doch die Schulbehörde ihre Pflicht gethan hat, so scheint das Strafgesetz gegenüber solchen Gemeinden sich als wirkungslos zu erweisen, besonders wenn dann der Richter noch namentlich Rückfällige vielleicht zu milde bestraft.

Das Schulhaus, etwas unzweckmäßig am Abhang gelegen, sieht fast fabriktartig aus und enthält 3 ziemlich geräumige und heitere Schulzimmer nebst zwei etwas engen Lehrerwohnungen ohne Scheuerwerk.

Die Besoldung des Oberlehrers beträgt außer den Nutzungen 550 Fr. in Baar und 4 Fucharten Moosland, angeschlagen auf 60 Fr., die des Mittellehrers 470 Fr. in Baar und ebenfalls 60 Fr. in Moosland, also 30 Fr. über das Minimum. Die Lehrerin er-

hält gerade das Minimum und wird für die Wohnung mit 40 Fr. und für das gesetzliche Holz mit 60 Fr. entschädigt. Seit 1856, namentlich bei Erlaß des neuen Schulgesetzes, wurden die 3 Besoldungen respektive um 170, 200 und 213 Fr., also zusammen um 583 Fr. erhöht und dennoch muß gesagt werden, daß namentlich die beiden Lehrer auch gegenwärtig noch sehr bescheiden besoldet werden, und daß die ziemlich wohlhabende Gemeinde in dieser Beziehung gar wohl mehr thun könnte. Diesen Winter konnte theilweise dieser Verhältnisse wegen und theilweise auch wegen unfreundlicher Behandlung der Lehrer überhaupt die erledigte Mittelschule nicht wieder besetzt werden und es mußte der Unterricht an derselben durch die Nachtschule versehen werden, wozu sich Oberlehrer und Pfarrer in bereitwilligster Weise herbeiließen.

Kallnach hat von jeher im Gesangwesen nicht Unbedeutendes geleistet. Die fleißigen, ziemlich wohlhabenden Bewohner, die sich seit dem großen Brande im Frühjahr 1858 rasch erholt haben, beschäftigen sich außer der Landwirthschaft und dem Tabakbau, der hier zu floriren anfängt, mit etwas Uhrenmacheret und Tabakfabrikation, deren Erzeugnisse scherzweise „Murten-Chappis“ genannt wird. Mögen die Kallnacher, von denen die jüngern Männer namentlich den Werth der Schulbildung gar wohl zu schätzen wissen, nur auch bedenken, daß die Lehrer ebenfalls Menschen sind und als Menschen von Etwas leben müssen und vor Allem aus freundlich behandelt werden sollen, so wird auch die Schule mehr Schwung bekommen und dem Wohlstand des Dorfes erst die rechte Grundlage verliehen.

---

### **Verhandlungen der Lehrmittelkommission.**

Im Laufe Februar hat die Lehrmittelkommission für Primarschulen, theils in der Kommission selbst, theils in Sectionen mehrere wichtige Sitzungen abgehalten, über deren Resultate Folgendes mitgetheilt werden kann.

1. Die Lesefibel wurde behufs einer zweiten Auflage einer gründlichen Revision unterzogen, nachdem bereits verschiedene Beratungen und Besprechungen mit einzelnen Fachmännern hierüber